

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der bischöflichen Residenz entnahm, teils bei den Zinngießermeistern Veit Post zu München und Marquard Wagner zu Freising kaufte, auf dem Wasserweg über Isar, Donau und Inn nach Schärding gebracht worden. Auf dem Lechfeld war ein Altar gemacht worden, der vielleicht für die fürstliche Hauskapelle bestimmt war, den man im Oktober dem Augsburger Agenten Johann Hipp zur Gänze auszahlte. Der Stück- und Glockengießer zu Regensburg Johann Schelshorn hatte 2 Glocken für 24 fl 54 kr zur Schärddinger Schloßuhr geliefert und schon seit September war der Seidensticker Augustein rastlos tätig; dies alles, sozusagen, um dem Ganzen den letzten Schliff zu geben.

Frey entschuldigte die Terminüberschreitung damit, daß mit der Maurerarbeit eine unliebsame Verzögerung dadurch entstanden sei, daß das Mauerwerk unter dem Erker Seiner Durchlaucht neben der Schloßbrücke herausgebrochen war und 2 Maurer vier Wochen zu arbeiten hatten, um einen Pfeiler und zwei Schwibbögen von Grund herauszuführen. Der Landrichter Isung aber beschwerte sich schon im August, daß Frey die Aufsicht zu lässig führe, er sei fast täglich berauscht und durchschwärme ganze Nächte, so daß er in der Frühe nicht aus den Federn könne, er reise gar zu oft nach Passau, wo er einen sonderbaren Magnetstein haben müsse; er würde wohl lieber zu Hause bleiben, wenn seine Frau einen anderen Kopf aufhätte, so aber habe er genug Weibsaffecten. Isung prophezeite Schlimmes, was auch später eintrat, denn Frey wurde des Betrugs bei seiner Rechnungslegung überwiesen und entlassen. Am 13. Dezember stellten die Maurer und Zimmerleute die Arbeit im Schloß ein, nur die Schreiner arbeiteten fort. Die Zimmer im Schloß waren damals, wie der Landrichter meinte, ziemlich wohl eingerichtet, nur von der Altane des Fürsten neben der Schloßbrücke berichtete der Landrichter, sie hätte „gar keine rechte Form und wäre wie die Bauern ihre Backöfen decken“. Am gleichen Tag verließ Frey Schärding, das er nicht mehr wiedersehen sollte. Im Jahre 1660 hatte Isung die Bauleitung inne. Das Jahr nahm einen unliebsamen Anfang mit der protokollarischen Einvernahme der Werkleute zum Nachweis von Betrügereien des Frey. In den Zimmern wurde an der Ausstattung gearbeitet. Meister Panneckh scheint wöchentlich in Schärding geweiht zu haben, denn er verrechnete am 30. Juni sein Honorar für 24 Wochen Bauführung. Am 31. Mai 1660

legte Meister Panneckh über den vorhabenden zweigädigen Bau von der Dürniz bis zum Rossfall zweierlei Grundrisse<sup>20)</sup> vor. Aber Isung, der wegen seiner Gegensätzlichkeit zu Frey und vielleicht auch, weil sein erster Antrag auf Engagement des Christoph Zugalli nicht angenommen worden war, dem Panneckh nicht wohl gesinnt war, zog auch den gerade in Schärding anwesenden Maurermeister Christoph Zugall (sic!) zur Besichtigung des neu geplanten Baus<sup>21)</sup> bei und beauftragte ihn einen Grundriß und Perspektivriß und einen Ueberschlag zu verfassen und ihn persönlich dem Herrn Obriststallmeister zu überbringen. Isung rühmte von Christoph Zugalli, daß er gerade „das Kloster Gars von neuem und dem Herrn von Franking sein Schloß Adelsdorf baue; er sei ein guter Meister, wäre ihm viel lieber als der Meister Peter, wie er den auch mit anderen Palieren und Maurern versehen“. Isung meinte, daß wenn „Durchlaucht diesen Meister einmal brauche, Durchlaucht keinen anderen mehr desiderieren werde“.

Doch zu dem Neubau scheint es nicht mehr gekommen zu sein. Am 30. Juni 1660 wird Meister Panneckh mit 36 fl Honorar für 24 Wochen abgefertigt. In Freising entstand aus unbekanntem Gründen ein Stimmungswechsel, welcher die Aussicht der Schärddinger Burg, nochmals Tage des Glanzes zu sehen, dauernd begrub. Herzog Albrecht Sigismund gab seine Heiratsabsicht auf, machte von der päpstlichen Dispense keinen Gebrauch, blieb weiter auf dem Bischofsthron Freising und starb als Freisinger Bischof im Jahre 1685 im Alter von 62 Jahren. Die Stadt Schärding war um die schöne Hoffnung, Residenzstadt zu werden, ärmer geworden, und groß war, wie aus den Briefen Isungs hervorgeht, die allgemeine Enttäuschung der Bürgerschaft. Die für den fürstlichen Haushalt angesammelte Fahrnis, wie Stroh und Heu, Möbel und anderes wurde in Schärding verkauft, das nach Schärding vermeinte Zinn- und Kupfergeschirr wurde wieder nach Freising zurückgeführt und heute ist von der Schärddinger Burg als barockem Residenzschloß nicht mehr erhalten als unter vergilbten Blättern jene Bauzeichnung, die uns die Türe in der einstigen Tafelstube zeigt, wozu der Schärddinger Schlossermeister Matthias Kuttmüller das feine eiserne Sprengwerk samt 2 Stangen für

<sup>20)</sup> Die Grundrisse Panneckhs liegen als fol 237 und 238 im Akt J. B. 93/39 A. M.

<sup>21)</sup> Im Jahre 1660 begann Zugalli den Bau in Brunnenthal.